

URL: <http://www.rp-online.de/region-duesseldorf/langenfeld/nachrichten/sozialjahr-statt-zivildienst-1.2647814>



Charlotte Haverkamp aus Langenfeld engagiert sich seit dem Sommer als "FSJ-lerin" bei der Arbeiterwohlfahrt. Foto: Matzerath

## Sozialjahr statt Zivildienst

VON MARTIN MÖNIKES - zuletzt aktualisiert: 21.12.2011

**Langenfeld (RP).** Seit dem Wegfall der Wehrpflicht gibt es auch keine Zivis mehr. Für soziale Organisationen ein Problem. Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres und des Europäischen Freiwilligendienstes helfen, die Lücke zu schließen.

Abitur geschafft! Was dann? Meist folgen Studium oder Ausbildung. Aber es gibt auch junge Menschen, die sich Zeit lassen, weil sie über ihren weiteren Lebensweg noch nachdenken. Oder weil das angestrebte Ziel einen Umweg erfordert – beispielsweise über den noch wenig angenommenen Bundesfreiwilligendienst, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) oder den Europäischen Freiwilligendienst (EFD).

"Nur durch die FSJ-ler können wir die durch den Wegfall der Zivildienstleistenden entstandenen Lücken schließen", sagt Awo-Vorsitzender Klaus Kaselofsky. Insgesamt drei junge Menschen sind derzeit im Dißmann-Haus und beim fahrbaren Mittagstisch im Einsatz.

350 Euro im Monat sind der Lohn für sechs Arbeitstage in der Woche, "die Kosten sind höher als bei den Zivis", bemerkt er. FSJ und EFD bieten nach Meinung Kaselofskys für die Teilnehmer wertvolle Erkenntnisse im Umgang mit anderen Menschen und hilfreiche Einblicke in die Realitäten des Arbeitslebens.

### **Nicht sofort weiter lernen**

"Ich wollte nicht sofort weiter lernen", sagt Vera Kaselofsky (20), Absolventin des Konrad-Adenauer-Gymnasiums. Statt gleich das angestrebte naturwissenschaftliche Studium aufzunehmen wird sie – wie bereits nach dem 11. Schuljahr in Kanada – im Ausland "Erfahrungen sammeln".

Über den fand sie zum September 2011 eine Tätigkeit an einer Grundschule und Weiterbildungseinrichtung in Lettland. Bis Juni 2012 wird sie eine Autostunde von Riga entfernt in einem 1000 Einwohner-Dorf Erwachsenen Englisch und Kindern die deutsche Sprache beibringen, Sportaktivitäten und Hausaufgaben betreuen.

Die EFD-Teilnehmer bekommen ein Taschengeld. Vera erhält monatlich 160 lettische Lat (rund 225 Euro), davon muss sie, außer Unterkunft und Flug, ihren Lebensunterhalt bestreiten. Flug und Unterkunft werden finanziert. Wenn sie – wie jetzt über Weihnachten – Heimaturlaub machen will, trägt sie selbst die zusätzlichen Reisekosten.

Charlotte Haverkamp (20), Absolventin der Marienschule in Opladen, engagiert sich seit August 2011 im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) bei der Langenfelder Awo. Zwar hätte die Klarinette-Spielerin lieber schon im Herbst ihr Lehrer-Studium für Musik/Religion begonnen, aber die hohen Aufnahmehürden für das Musikstudium erfordern eine zeitintensive Vorarbeit.

So nutzt sie die Zeit, um sich zusätzlich sozial zu engagieren. In der Awo-Begegnungsstätte im Sigfried-Dißmann-Haus hilft sie in der Küche, noch mehr Freude macht ihr die musikalische Arbeit im "Offenen Ganztage" der Gebrüder-Grimm-Schule. "Speziell die Arbeit in der Schule ist eine gute Vorbereitung für meinen Berufswunsch", zieht sie eine erste Bilanz. Für die Betreuung der Senioren hätte sie gerne mehr Zeit, "aber die personelle Not im Haus ist so groß, dass ich überwiegend Arbeiten in der Küche erledige".

Junge Leute, die sich für diese Alternativen zum sofortigen Studium oder Job interessieren, sollten zwei Tipps beherzigen. Vera sagt: "Früh genug bewerben". Sie hatte aus den Internetangeboten des EFD 17 Projekte ausgesucht und sich bei der jeweiligen Organisation beworben. Und Charlotte ergänzt: "Einen Tag zur Probe arbeiten". Die meisten Anbieter von FSJ-Stellen bieten diese Möglichkeit.

#### **INFO - Optionen**

**FSJ** Bis zum 27. Lebensjahr kann man ein Freiwilliges Soziales Jahr ableisten. Viele lokale und überregionale Träger bieten diese Möglichkeit, auch Träger im Ausland bieten ein FSJ an.

**EFD** 18- bis 25-jährigen Bewerben bietet der Europäische Freiwilligendienst die Möglichkeit, im Ausland an gemeinnützigen Projekten der verschiedensten Art teilzunehmen. [www.career-contact.de](http://www.career-contact.de)

zuletzt aktualisiert: 21.12.2011

## **Klares Zeichen**

Langenfeld (RP). Wer nach neun, demnächst acht Jahren Gymnasium Zeit braucht, um mal durchzuschlafen und sich (neu) zu orientieren, der kann dabei gleichzeitig Gutes tun.

Sich in dieser Pause sozial zu engagieren, hilft zunächst anderen, aber mittelfristig auch dem jungen Menschen selbst. Er lernt vielfältig dazu, weiß noch besser, was er zukünftig will. Und späteren, potenziellen Arbeitgebern wird mit einem solchermaßen aufgewerteten Lebenslauf ein klares Zeichen gegeben.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH